

Kleine Theologie des Essens

Darf man als Christ das Essen geniessen? Sollten wir uns nicht vielmehr ins Zeug legen, um eine reiche Ernte zu bewirken, statt faul zu sein (Spr 20,4)? Heisst es nicht, dass, „*wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.*“ (2Thess 3,10)? Doch auch dies steht geschrieben:

- „*Gott bietet uns alles reichlich dar, es zu geniessen.*“ (1Tim 6,17).
- Vom Bauer, der den Acker bebaut, heisst es sogar explizit, dass er „*die Früchte als Erster geniessen*“ soll (2Tim 2,6).
- „*In dem Lande, das du unsern Vätern gegeben hast, seine Früchte und Güter zu geniessen, sind wir Knechte.*“ (Neh 9,36).
- „*Ihr und euer Haus sollt dort vor dem HERRN, eurem Gott, essen und fröhlich sein über alles, was eure Hand erworben hat, womit dich der HERR, die Gott, gesegnet hat. ... Und ihr sollt fröhlich sein vor dem HERRN, eurem Gott. ... Du darfst in allen deinen Städten ganz nach Herzenslust schlachten und Fleisch essen nach dem Segen des HERRN, deines Gottes, der er dir gegeben hat. ... Und du sollst fröhlich sein vor dem HERRN, deinem Gott, über alles, was deine Hand erworben hat. ... Iss Fleisch ganz nach Herzenslust.*“ (5Mose 12,7.12.15.18.20).

Essen ist biblisch gesehen mehr als Energie aufzunehmen. Essen ist Kultur. Essen schafft Gemeinschaft. Nicht umsonst heisst es oft von Jesus, dass er mit seinen Jüngern ass (Joh 21,12), aber auch mit Zöllnern und Huren (Mk 2,16). Zu Essen geben war ein evangelistisches Mittel von Jesus (Joh 6,26). Auch Paulus hat während des Essens viel mit denen in Troas gesprochen (Apg 20,11). Drei Mal heisst es, dass Jesus keine Zeit zum Essen hatte, weil er viel zu tun hatte (Mk 3,20, 6,31; Joh 4,31f). Das sollte offenbar nicht die Norm sein. Essen soll mit Zeit verbunden sein, wobei selbst die Vorbereitung schon diese Zeit in Anspruch nehmen darf, während andere in dieser Zeit Gespräche führen (1Mose 18,6-8; 19,3). Gegessen wurde vor allem auch an Festen (Neh 8,10).

Die Bibel beschreibt das gehobene Essen mit „*reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist*“ (Jes 25,6), mit Produkten von „*Weinbergen, Ölgärten und Obstbäumen*“ (Neh 9,25; 1Sam 8,14). Das Gegenteil ist dort, wo „*das Getreide verdorben ist, der Wein jämmerlich und das Öl kärglich steht*“ (Joel 1,10). Gewürze, Honig, Milch und Wein wird von Verliebten geschätzt (Hld 5,1), wie auch gewürzter Wein und Most von Granatäpfeln (8,2).

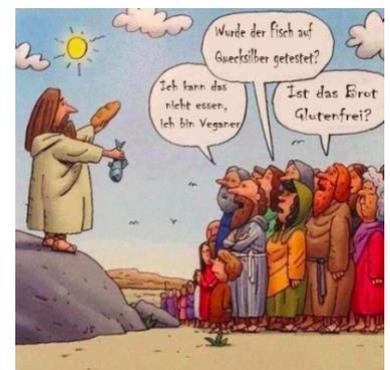
Jesus hat alle Speise als kultisch „*rein*“ erklärt (Mk 7,19). Alttestamentliche Speis- und Trankgebote sind Zeremonialgebote, also „*irdische Satzungen*“, und damit „*ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit*“ (Hebr 9,9f). Nichts soll aus religiösen Gründen ausgeschlossen sein, denn das Essen kann unsere Herzen nicht verunreinigen (1Kor 8,8). Man soll auf dem Markt nicht einmal nachforschen, ob das Fleisch zuvor Götzen geopfert wurde (1Kor 10,25.27). Man darf es essen. Dabei hat Gott „*Speisen geschaffen, dass sie mit Danksagung empfangen werden.*“ (1Tim 4,3). Darum sollen wir vor dem Essen ein Dankgebet sprechen, im Bewusstsein, alles kommt letztlich von ihm (5Mose 8,10).

Essen ist ein Ausdruck von Gottes Versorgung. „*Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet.*“ (Mt 6,25). Wenn wir primär nach dem Reich Gottes trachten, wird uns Gott versorgen (V33), wie die Vögel unter dem Himmel (V26). Sorgen ja, aber nicht besorgt sein! So war es beim Propheten Elia: Als wegen der Dürre sein Land nicht mehr trug und seine Prophetenschule keinen Verdienst mehr einbrachte, versorgte ihn Gott durch Raben (1Kön 17,4.6), später durch eine Mehl- und Ölvermehrung bei der Witwe von Zarpat (V14).

Essen ist aber auch der Lohn Gottes für all die Sorgen, Nöte und Herausforderungen, denen wir in unserem Leben begegnen. „*Ist's nun nicht besser für den Menschen, dass er esse und trinke und seine Seele guter Dinge sei bei seinem Mühen?*“ (Pred 2,24). „*Darum pries ich die Freude, dass der Mensch nichts Besseres hat unter der Sonne, als zu essen und zu trinken und fröhlich zu sein. Das bleibt ihm bei seinem Mühen sein Leben lang, das Gott ihm gibt unter der Sonne.*“ (Pred 8,15). „*So geh hin und iss dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn dies dein Tun hat Gott schon längst gefallen.*“ (Pred 9,7). Gutes Essen lässt uns entspannen und erholen. Zuweilen kann das Aufgenommene sogar als Medizin dienen, wie bei Timotheus, dem geraten wurde, täglich etwas Wein zu trinken (1Tim 5,18), was man wegen des unsauberen Wassers allerdings eh oft tat (vgl. Joh 2,6). Wein und Öl dienten auch der Wundheilung (Lk 10,34).

Auffallend oft wird vom falschen Einnehmen von Nahrungsmitteln gewarnt. Zum einen wird der übermäßige Weinkonsum kritisiert (Spr 20,1; 23,30; 31,4), aber auch allgemein das Fressen und Saufen (Lk 21,34; Röm 13,13; Gal 5,21; Phil 3,19). Vielmehr sollen wir voll Geist sein (Eph 5,18). Teures Essen kann uns aber sogar verarmen lassen: „*Wer Wein und Salböl liebt, wird nicht reich.*“ (Spr 21,17). Wein soll auch nicht mit Wasser verfälscht werden (vgl. Jes 1,22). Mit unbussfertigen schlimmen Sündern als Gläubige sollen wir nicht Gemeinschaft beim Essen haben (1Kor 5,11). Hingegen sollen wir aufeinander warten, bis wir mit Essen beginnen (1Kor 11,33). Gott gibt uns beim Essen viel Freiheit. Wenn das, was wir essen, anderen allerdings zum Ärgernis wird, sollen wir aus der Freiheit heraus darauf verzichten (1Kor 8,9.13; 10,28).

Und wie steht es um die Gluten und die Laktose? Heisst es nicht, dass Kanaan „*ein Land, darin Milch und Honig fliesst*“ ist (2Mose 13,5)? Heisst es nicht, wenn wir dem Herrn dienen, „*so wird er dein Brot und die Wasser segnen, und ich will alle Krankheit von dir wenden*“ (2Mose 23,25)? Doch man bedenke, dass die Milch nicht von Kühen stammte, sondern von Zigen und Schafen. Und das Brot stammt nicht von genmanipuliertem Weizen, sondern von Ur-Dinkel. Die heutigen Intoleranzen gab es nicht.



Doch wäre veganes Essen nicht biblischer? Hatte Gott den Menschen nicht lediglich „*gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise*“ (1Mose 1,29)? Das stimmt, doch nach der Sintflut hatte sich das geändert:

- „*Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich's euch alles gegeben.*“ (1Mose 9,3).

- *„Du darfst in allen deinen Städten ganz nach Herzenslust schlachten und Fleisch essen. ... Iss Fleisch ganz nach Herzenslust.“ (5Mose 12,15.20).*
- *„Tiere sind von Natur dazu geboren, dass sie gefangen und getötet werden.“ (2Petr 2,12).*